Nr. 81. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 5. April.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das Herrenhaus

setzte gestern die Beratung des Kultusetats fort und die frommen „Herren“ benutzten die Gelegenheit, um gegen die freien Professoren vom Leder zu ziehen. Der Frhr. v. Durant wandte sich zuerst gegen die modernen Heiden auf den Professorenstühlen, die aus ihrem Unglauben auch gar kein Hehl machten, die die Kritik an die Stelle des lebendigen Bibelglaubens setzten. — Der Minister Studt nahm die ihm unterstellten Professoren keineswegs in Schutz. Er meinte nur, es liege nun mal im Wesen der evangelischen Freiheit, daß der Forschung nicht ein: bis hierher und nicht weiter zugerufen werden könne. Die mit dieser Freiheit verbundenen Gefahren müssen ertragen werden. Auch auf den bekannten Fall Baumgarten in Kiel ging der Minister ein und teilte mit, daß der Orthodoxie schnell Rechnung getragen worden sei, indem neben diesem freien Professor auch eine „tüchtige positive theologische Kraft“ eingestellt worden sei. Für die Wahrung der theologischen Lehrfreiheit traten die Professoren Schmoller und Löning ein. Der Generalsuperintendent Dryander will dagegen die liberale Richtung aus der Theologie verbannt sehen, doch erwartet er dies nicht vom staatlichen Eingreifen, sondern von der „freien Entwickelung“ der Wissenschaft. Gegenüber einer Kritik der Grundsätze für die Lehrerinnen-Prüfung erklärte der Minister, daß er entschiedener Gegner der mechanischen Abrichtung des Gedächtnisses in den Seminaren sei und das Hauptgewicht nicht auf die Ansammlung von Kenntnissen, sondern auf die Entwickelung der pädagogischen Fähigkeiten gelegt wissen wolle. Ausführlich ging der Professor Löning auf die Frage einer gesetzlichen Regelung der Schulunterhaltungspflicht, unabhängig von einem umfassenden Schulgesetze, ein. Der Minister erklärte, die Staatsregierung sei fortgesetzt mit diesem Gegenstande beschäftigt, doch stehen erhebliche Schwierigkeiten entgegen, unter denen die dem Staate aufzuerlegenden finanziellen Verpflichtungen in der gegenwärtigen Finanzlage besonders ernst ins Gewicht fallen. Zu welchem Zeitpunkte die Vorlage des Gesetzes möglich sein werde, lasse sich unter diesen Umständen nicht bestimmen. Das Haus vertagte sich dann bis zum 28. April.

Konfirmation.

Jugendfürsorge ist ein Schlagwort unserer Zeit. Das ist dankbar zu begrüßen. Und schon die einfachste Weltklugheit muß uns dazu treiben, das Haus von unten auf zu bauen. Man sieht allmählich ein, daß die Versäumnisse am heranwachsenden Geschlecht sich am bittersten rächen und Familienglück, Gemeindeleben und Volkswohlfahrt am entschiedensten untergraben. Aber noch muß in diesem Stücke viel geschehen, damit es besser wird. Alle Vereine, die sich die Bewahrung, Veredelung und Fortbildung der Jugend zur Aufgabe machen, können nur halbe Arbeit tun, so lange der älteste Verein zur Jugendfürsorge, die Familie, seine Erzieherpflicht nicht gewissenhafter, nicht regelmäßiger, nicht treuer erfüllt. Konfirmationstag soll ein Familienfest sein. Nicht nach der Seite, daß der 14jährige junge Christ als Mittelpunkt lärmender Festlichkeit angesehen wird, die den Ernst der feierlichen Konfirmationshandlung nur zu schnell verwischt, sondern daß Vater und Mutter in Rückblick, Aufblick und Ausblick das wahrhafte Glück ihres Kindes betend aufs Herz nehmen. Der Tag der Einsegnung und Zulassung zum heiligen Abendmahl stellt an alle Eltern die ernsten Fragen: Was habt Ihr aus eurem Kinde gemacht? Wird es den Kampf und den Ernst des Lebens, den so viele unter den Konfirmierten erst nach der Konfirmation kennen lernen, wirklich mit Gottes Hilfe bestehen können, oder wird es beim ersten Anprall unterliegen? Hat Schule und Kirche im Elternhause einen verständnisvollen Bundesgenossen bei der Erziehung gehabt, oder mußten sie mit geheimem oder offenem Widerstande kämpfen? Ist das Herz eures Kindes ein gutes und feines Land oder Wegeland, Felsenland und Dornenland unter eurer Arbeit geworden. Wird die junge Saat jemals zur vollen Reife kommen? — Wenn für so viele Kinder die Einsegnung zur Aussegnung wird, so liegt zumeist die Schuld an den Eltern. So wichtig der Tag der Konfirmation für die Kinder ist, unendlich viel wichtiger für die Eltern, die in diesen Tagen mit ihrem Kinde feiern. Was sie an ihm in den Jahren der Vorbereitung versäumt haben, läßt sich nicht mehr nachholen. Hier muß eine stärkere Hand eingreifen, die Gott Lob manches zurecht rückt, was unwiederbringlich verloren schien. Jede Konfirmation eines Kindes sei den Eltern eine Mahnung, treuer und gewissenhafter ihre Pflichten an den Kindern zu erfüllen, die unter ihrer Obhut verbleiben.

Der Kaiser in Kopenhagen.

Den gestrigen Vormittag benutzte Kaiser Wilhelm zum Besuch der berühmten Kopenhagener Museen, zunächst begab sich derselbe in Begleitung des dänischen Kronprinzen und des Prinzen Waldemar in das Museum für nordische Altertümer, sodann in das Thorwaldsen-Museum. Um 3 Uhr nachmittags begab sich der Kaiser in Begleitung des Kronprinzen und des Prinzen Waldemar nach Klampenborg, wo die königlichen Wagen warteten,, in welchen die Herrschaften durch den Tiergarten nach dem Jagdschloß Eremitage fuhren. Nach kurzer Besichtigung desselben wurde die Fahrt durch den Tiergarten nach „Fortune“ fortgesetzt. Dann kehrte man durch die „Wolfsschlucht“ zum Bahnhof zurück, wo der Sonderzug die Herrschaften nach Kopenhagen zurückbrachte. Von hier aus wurde der Ausflug im königlichen Wagen nach dem Königlichen Yachtklub fortgesetzt, woselbst auf „Lange Linie“ das neue Klubhaus besichtigt wurde. Am Abend nahm der Kaiser an einem vom Kronprinzen und der Kronprinzessin gegebenen Festmahle teil, zu dem gegen 400 Einladungen ergangen waren. An dem Feste nahmen ferner teil der König, die Königin von England, die Kaiserinwitwe von Rußland und die übrigen hier weilenden Fürstlichkeiten, die Minister, das diplomatische Korps, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, der Oberpräsident von Kopenhagen, die Bürgermeister von Kopenhagen u. a.

Folgende Auszeichnungen sind bisher bekannt gemacht: Der Oberhof- und Hausmarschall des Kaisers Graf zu Eulenburg ist zum Ritter des Elefanten-Ordens ernannt, der Chef des Marinekabinets Vizeadmiral Frhr. v. Senden-Bibran, der Chef des Militärkabinets Generalleutnant Graf Hülsen-Häseler, sowie der Gesandte v. Tschirschky und Bögendorff erhielten das Großkreuz des Danebrogordens, Generalmajor General à la suite v. Löwenfeld, Geheimrat v. Valentini wurden zu Kommandeuren 1. Klasse des Danebrogordens, Flügeladjutant Graf Schmettow, Flügeladjutant Korvettenkapitän v. Grumme, Leibarzt Dr. Ilberg, Marineattachee Frhr. v. Schimmelmann und Generalkonsul Martens wurden zu Kommandeuren 2. Klasse des Danebrogordens, Legationssekretär Prinz Reuß und Militärattachee Frhr. v. Steinäcker zu Rittern des Danebrogordens ernannt.

Deutschland und Amerika.

Der deutsche Gesandte Freiherr Speck von Sternburg war gestern Ehrengast bei einem Bankett des Yacht-Klubs von Hartfort im Staate Connecticut. Der Präsident des Klubs führte in seiner Ansprache aus: „Es hat seine guten Gründe, daß wir die Flaggen Deutschlands und der Vereinigten Staaten mit einander verschlungen sehen. Wir freuen uns, Deutschland ehren zu können, dessen Wachstum und Fortschritte denen Amerikas so sehr ähneln, während die Deutschen unsere kühnen, fähigen Rivalen in Handel und Industrie sind. Wir glauben, daß der gegenseitige Wettbewerb friedlich und freundschaftlich ist und das auch bleiben muß.“ Der Präsident kam dann auf das Amerika vom deutschen Kaiser durch Bestellung der Yacht „Meteor“ zu teil gewordene Kompliment zu sprechen. Indem der Kaiser seinen Bruder, den Prinzen Heinrich, nach Amerika entsandt habe, habe er einen Gast geschickt, dessen Bewillkommnung äußerst herzlich war. „Wir hoffen, ihn wiederzusehen; wir hoffen, daß sich die Beziehungen zwischen Deutschen und Amerikanern noch herzlicher gestalten und daß die Freundschaft zwischen beiden Völkern fest und ewig sein wird.“ Freiherr Speck von Sternburg dankte in Beantwortung des Toastes für die Deutschland erwiesene Ehre und führte weiter aus: „Der Kaiser und Prinz Heinrich selbst sagen, es sei der kühne Wettbewerb, der große Männer und große Rassen schaffe, der auch den Völkern Deutschlands und der Vereinigten Staaten so viel Gemeinsames gegeben habe, vor allem die Liebe zur See und ihre Gefahren, welche mannesmutige Rassen hervorbringen.“ Freiherr Speck von Sternburg erwiderte weiterhin das Lob der deutschen Armee mit einem Lob der amerikanischen Marine und führte dann aus: Auch ich hoffe, daß die Beziehungen der beiden Länder enger und freundschaftlicher werden. Ich bringe nun den vom Herrn Präsidenten auf Deutschland ausgebrachten Toast auf Amerika aus, nur daß ich anstelle „Kaiserliches Deutschland“ „republikanisches Amerika“, statt „großartige Armee“ „tapfere Armee“, und statt „edelsten Yachtsmann“ „einen der größten Herrscher der Welt“ setze.

Frankreich und Rußland.

Das Pariser „Journal des Debats“ erklärt, die von der „Nowoje Wremja“ gegen Delcassé erhobenen Angriffe seien vollständig unbegründet. Es sei ein Irrtum, wenn das russische Organ behaupte, daß sich Delcassé eine überwiegende Rolle beimesse. „Wir wären nur überrascht,“ so fährt das „Journal des Debats“ fort, „wenn Graf Lamsdorff und Graf Goluchowski die Auffassung der „Nowoje Wremja“ teilen und sagen sollten, daß Delcassé versucht habe, sie in den Schatten zu stellen. Der Vergleich zwischen der Entsendung des französischen Geschwaders nach dem Orient in der Tubini-Lorando-Angelegenheit mit einer als möglich gedachten Entsendung eines Geschwaders zur Unterstützung der Macedonier sei unverständlich. Delcassé habe noch jüngst in der Kammer ausdrücklich einen Unterschied gemacht zwischen der lediglich französischen Angelegenheit Tubini-Lorando, die Frankreich gestatte, selbständig vorzugehen, und der internationalen macedonischen Frage, welche nur durch Einvernehmen der Mächte gelöst werden könne. Die von der „Nowoje Wremja“ gegen die französische Presse gerichteten Vorwürfe seien allerdings teilweise berechtigt, nur müsse man auch da unterscheiden und sich vor Augen halten, daß z. B. ein Blatt, welches im Auslande für offiziös gehalten werde, in der auswärtigen Politik nur die Meinung der exaltiertesten Sozialisten wiedergebe.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser verlieh den Prinzen Karl und Harald von Dänemark den Schwarzen Adlerorden. — Der würtembergische General der Kavallerie Gouverneur von Straßburg v. Sick wurde dieser Stellung enthoben, sein Nachfolger wurde der Generalleutnant v. Moßner, bisher Kommandeur der 30. Division. — Der Vorsitzende des Vereins für Kindervolksküchen in Berlin, Hermann Abraham, ist gestern abend durch einen Sturz in den Keller der Philharmonie schwer verletzt worden. — Eine wichtige Aenderung tritt demnächst bei den Bekleidungsämtern des Garde- und 15. Armeekorps ein. Vom 1. Oktober stellen die Oekonomiehandwerker bei diesen Aemtern ihre Tätigkeit ein und werden durch Zivilhandwerker ersetzt. — Der Verkauf des Sedan-Panoramas in Berlin ist nun perfekt geworden. Gemäß dem Kaufvertrage geht das Grundstück nach einer gewissen Frist in den Besitz eines Konsortiums über, welches auf dem Terrain ein großes Geschäftshaus errichten will. Die Ausstellung des Schlachtengemäldes wird jedoch noch einige Zeit stattfinden. — Die „Posener Nachrichten“ melden, daß gegen zwölf Mitglieder des polnischen Wreschener Unterstützungskomitees gerichtliche Anklage wegen Fluchtbegünstigung mehrerer in dem Wreschener Prozeß verurteilten Polen erhoben worden ist. Unter den Angeklagten befinden sich Aerzte, Rechtsanwälte und Rittergutsbesitzer.

Deutschland.

Berlin, 4. April. Generalmajor v. Hoffmeister, Kommandeur der 55. Infanteriebrigade, hat vor kurzem dem Offizierkorps der Garnison Karlsruhe einen höchst interessanten Vortrag über seine Erlebnisse in China gehalten. Der General hatte dort bekanntlich Gelegenheit, als Kommandeur des 4. Ostasiat. Infanterie-Regts. bei Kuang-tschang in ernstes Gefecht zu kommen und überhaupt mehr zu sehen, als die meisten anderen Teilnehmer der ostasiatischen Expedition. In lebhafter und anregender Weise schildert er, ohne auf taktische Einzelheiten einzugehen, die empfangenen Eindrücke, insbesondere auch den militärisch schweren Entschluß, den er am 20. Februar 1901 zu fassen hatte, als unmittelbar vor Beginn des Gefechtes der Befehl des Oberkommandos eintraf, nicht weiter vorzugehen. Als weit detachierter selbständiger Kommandoführer entschied er sich bekanntlich dahin, diesem Befehle nicht zu gehorchen, weil an Ort und Stelle Verhältnisse vorlagen, die das Oberkommando nicht zu übersehen vermochte; er hat dafür die volle Anerkennung des Feldmarschalls gefunden.

— In vatikanischen Kreisen erklärt man die Nachricht, der Papst habe dem König von Sachsen die Annullierung der Ehe des Kronprinzen nach der Niederkunft der Prinzessin Luise versprochen, für nicht zutreffend. Es seien nie Verhandlungen hierüber gepflogen worden, und der Heilige Vater würde jedes Ansinnen dieser Art als persönliche Beleidigung empfinden.

Ausland.

In Spanien dauern die Studentenunruhen fort, in Salamanca hatten vorgestern Studenten infolge der Nichtbeachtung ihrer Beschwerde wegen Mißhandlung eines Kommilitonen durch einen Polizisten Protestkundgebungen veranstaltet, in deren Verlaufe es zu Zusammenstößen mit der Gendarmerie gekommen war. Auf die Kunde von diesen Vorgängen sammelte sich eine Anzahl hiesiger Studenten zu einer Kundgebung vor dem Ministerium des Innern. In der Alcalastraße wurde nach dem im Wagen vorüberfahrenden Minister des Innern mit Steinen geworfen. Der Minister wurde nicht getroffen. Der Ministerpräsident Silvela wurde ebenfalls Gegenstand feindseliger Kundgebungen. Die Polizei zerstreute schließlich die Studenten. Bei den Kundgebungen, welche die Studenten gestern vormittag veranstalteten und die das Einschreiten der Polizei nötig machten, wurden acht Polizisten und mehrere Studenten verwundet. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Aus London wird gemeldet: Depeschen aus Dover und von verschiedenen Punkten der Küste ergeben, daß das Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“ bis gestern abend nirgend gemeldet worden ist. Nach einem Berichte aus Deul soll während der Märzstürme ein dort angelaufener Schleppdampfer ein deutsches Schiff mit Kadetten an Bord im Schlepptau gehabt, es aber infolge des Sturmes nicht haben einbringen können. Die Meldung ist durchaus unbestätigt. Der Chef des Lloydbureaus für Schiffsauskünfte erklärte dagegen, es herrsche keinerlei Besorgnis wegen des Schiffes.

Aus der Türkei wird ein neues Eisenbahnattentat gemeldet. Es handelt sich diesmal um einen Punkt an der Linie Konstantinopel—Saloniki, deren Unterbrechung die Täter, bulgarische Revolutionäre, offenbar deshalb herbeizuführen wünschten, um den Transport der kleinasiatischen Reserven von Dedeagatsch nach Macedonien zu hemmen. Nach einem Telegramm aus Konstantinopel ist in der Nähe der Station Angista eine 30 Meter lange Brücke zerstört und nicht weit davon ein Tunnel beschädigt worden. Die unteren Schichten des Widerlagers der Brücke wurden zum größten Teile zerstört. Die Telegraphendrähte sind vernichtet. Der Verkehr soll durch Umsteigen bei der Brücke heute wieder aufgenommen werden. Der mutmaßliche Täter ist der bulgarische Bandenführer Alex Porojlue.

Der venezolanische Kongreß ermächtigte Castro, die mit den verbündeten Mächten abgeschlossenen Protokolle zu erfüllen. Der Senat ermächtigte die Regierung, eine oder mehrere Anleihen abzuschließen.

Provinzielle Umschau.

In Süllitz b. Lanken war ein Arbeiterehepaar lungenkrank, die Frau verstarb in den letzten Tagen und aus Verzweiflung darüber erhängte sich in derselben Nacht der ebenfalls todkranke Mann. — Der Bürgermeister Will in Pasewalk erhielt aus Anlaß seines gestrigen 25jährigen Amtsjubiläums zahlreiche Ovationen dargebracht, Magistrat, Stadtverordnete und die Magistratsbeamten beglückwünschten den Jubilar, ebenso der Kommandeur des Kürassier-Regts. Oberst v. Schwerin. Besonders erfreut war Herr Will über eine seitens des Verschönerungsvereins dargebrachte Ehrung, welche darin bestand, daß der Vorstand dem Herrn Bürgermeister die Mitteilung machte, daß ihm als Gründer der Anlagen auf der Promenade ein einfacher Denkstein gesetzt werden soll. — Durch Beschluß des Provinzialrats ist die Festsetzung eines neuen Vieh- und Pferdemarktes in Wollin und zwar für 1903 auf den 17. September und für 1904 auf den 15. September genehmigt worden. — Ueber das Vermögen des Fischhändlers Jakob Looks in Cröslin ist das Konkursverfahren eröffnet. — In Köslin feierte der taubstumme Schneidermeister H. Burzlaff sein 25jähriges Arbeiterjubiläum in der Konfektionsfirma F. Flister. — In Tempelburg wurde die Frau des Schlächtermeisters Ewertz kürzlich von einem Omnibus überfahren, jetzt ist dieselbe an den erhaltenen Verletzungen gestorben.

Musikalisches.

Im Verlage von Paul Fischer, Berlin C. 25, erschien soeben „Die lustigen Heidelberger“, Walzer von Hofballetmeister A. Siems, welchen das bekannte Studentenlied „Alt-Heidelberg du feine“ einleitet und jeder weitere Teil so flotte und temperamentvolle Melodien hat, wie sie in einem Walzer diesen Genres noch nicht vorgekommen sind. Besonders hervorzuheben ist die wundervolle Romanze (mit unterlegtem Text), welche verbunden mit den schönsten Melodien aus diesem Walzer in Berlin in dem allgemein beliebten gleichnamigen Ausstattungsstück allabendlich mit fabelhaftem Erfolg zur Aufführung gelangt. Von diesem Walzer erschien soeben die Klavierstimme, welche leicht arrangiert, daher für jeden Dilettanten mit geringer Mühe spielbar ist. Preis für Piano mit unterlegtem Text 1,50 Mark.

Praktisches für den Haushalt.

Oelfarbenflecke aus weißen Stoffen zu entfernen. Man wäscht die Stellen, nachdem man sie mit Butter oder durch Betupfen mit Terpentin oder Benzin erweicht hat, mit Seifenwasser so lange, bis der Oelfarbenfleck verschwunden ist; will dieses mit einfachem Seifenwasser nicht gelingen, so setzt man demselben etwas Aetzkalilauge hinzu.

Marmorplatten zu reinigen. Französische Kreide wird mit Benzin getränkt und auf die Platte gestrichen. Zur Verhütung der Verdunstung des Benzins wird dieselbe bedeckt. Nach einigen Stunden wird die Schicht erneuert und zwar so oft, bis die Flecken verschwunden sind. Dann wird der Mormor mit Schachtelhalm und darauf mit feingepulvertem Kalke abgerieben.

Haarwuchs. Er wird durch kalte Waschungen des Kopfes sehr gekräftigt. Daß dabei weniger festsitzende Haare ausfallen, ist nicht zu beklagen, da dieselben, die ohnehin bald ausgefallen wären, doch nur kräftigerem Haarwuchs Platz machen.

Für Wollwäsche ist Salmiakgeist

Auf eigenen Füßen.

Original-Roman von M. Adelmi.

[14] (Nachdruck verboten.)

Langsam setzte diese ihren Weg fort. Doch kaum hatte sie einige hundert Schritte zurückgelegt, als sie hastige, sporenklingende Schritte hinter sich vernahm und der vorhin erwähnte Offizier plötzlich an ihrer Seite auftauchte.

„Ich bitte tausendmal um Entschuldigung, gnädiges Fräulein,“ redete er sie mit etwas schnarrender Stimme an, „daß ich vorhin so unartig war, Sie nicht zu grüßen. Aber ich versichere Ihnen auf Ehre, daß ich Sie erst erkannte, als Sie bereits an mir vorüber waren.

Melina lächelte und fragte nach dem Namen der Dame, mit welcher er sich so eifrig unterhalten hatte.

„Das ist die Nichte unseres guten Generals von D., die Freifrau Rosalie v. Felsenegg,“ berichtete der Hauptmann mit leuchtenden Augen.

Melina aber schnürte eine seltene Beklommenheit das Herz zusammen.

Sie verabschiedete sich etwas brüsk von dem ihr erstaunt nachblickenden Offizier und eilte ihrer Wohnung zu. Warum jener Name sie so sehr erregt, sie wußte es selbst wohl kaum. Wider ihren Willen aber brachte sie denselben mit dem ihres Bräutigams in Verbindung. Eine geheime instinktartige Ahnung erfüllte ihre Seele mit tiefem Schmerz, und eine unsägliche Bitterkeit gegen die schöne Frau bemächtigte sich ihrer.

Zwei Tage später trat sie die Reise nach Konstanz an. Auguste empfing sie so herzlich wie immer, doch es kam Melina vor, als liege ein Schatten auf der sonst so heiteren Stirn der jungen Frau.

Dieselbe Wahrnehmung meinte sie auch bei Pannewitz zu machen, und doch schienen die häuslichen Verhältnisse unverändert und ihr eheliches Glück ungetrübt. Was mochte es nur sein, was sie bekümmerte, was sie vor der Freundin so sorgfältig zu verbergen suchten? Melina wagte nicht zu fragen, doch bei dem innigen Anteil, den sie an Augusten und ihrem Gatten nahm, fühlte auch sie sich durch den geheimen Kummer niedergeschlagen und traurig gestimmt.

Melinas zartfühlendes Herz gestattete ihr nicht, nach ihrem Verlobten zu fragen, weil sie nicht mit ihrem Glücke prahlen wollte, wenn ihre Freunde Grund zur Betrübnis hatten. Sie war gegen Abend gekommen. Pannewitz und seine Frau erwähnten Eduards nicht. Am folgenden Morgen teilte letztere ihr jedoch mit, daß heute der Namenstag ihres Mannes sei, dem zu Ehren sie am Abend eine kleine Gesellschaft, ausschließlich aus den besten Kameraden desselben bestehend, geladen habe.

„Auch Eduard,“ fügte sie kühl hinzu, „hat zu kommen versprochen.“

Doch rasch auf einen anderen Gegenstand übergehend, suchte Auguste alle auf ihn bezüglichen Fragen abzuschneiden.

Melina fühlte sich indessen durch die Aussicht, den Geliebten in wenigen Stunden wieder zu sehen, vollkommen befriedigt. Sie schüttelte alle trüben Gedanken ab und heiteren Sinnes und strahlenden Blickes half sie der Freundin bei ihren Vorbereitungen für den Abend.

„Du könntest mir einen recht großen Gefallen tun, Melina,“ sagte die junge Frau, als der Nachmittag schon weit vorgerückt war. Ich möchte meinem Mann zuliebe heute gern das blaue Moireekleid anziehen, das er mir zu Weihnachten geschenkt hat, es ist noch bei der Schneiderin, die versprochen hat, es bis um zwei Uhr zu schicken. Nun ist es aber schon so spät und ich habe es noch immer nicht. Der Bursche ist nicht da und das Mädchen kann ich im Augenblick nicht entbehren, darum möchte ich Dich bitten, geschwind einmal zur Näherin zu gehen und zu sehen, wie es mit meinem Kleide steht.“

„Mit Vergnügen,“ entgegnete Melina bereitwillig und machte sich sogleich bereit, um Augustens Wunsch nachzukommen.

„Aber vergiß nicht, einen Schirm mitzunehmen,“ mahnte diese, „der Himmel ist so trübe, es kann jede Minute anfangen zu regnen und es wäre mir leid, wenn Du naß werden solltest.“

„O,“ lächelte das junge Mädchen, „ein paar Regentropfen tun mir nichts und es ist ja nicht weit. Ich bin gleich wieder da.“

Sie eilte fort und zwar ohne den angebotenen Regenschirm mitgenommen zu haben, da es ihr lästig war, etwas in der Hand zu tragen.

Glücklich hatte sie ihren Weg bis zur Näherin zurückgelegt. Das Kleid war fertig. Vor ihren Augen packte es jene zusammen und übergab es einem Lehrmädchen, welches es sogleich an seinen Bestimmungsort bringen mußte.

Melina trat nun langsam den Heimweg an. Da fiel ihr plötzlich ein, daß Schönfeld den Duft von Eau de Cologne so sehr liebe. Sie kannte einen Laden, wo sie dasselbe ganz echt haben konnte, und begab sich dorthin, um ein Fläschchen zu kaufen. Sie mußte dabei allerdings einen Umweg machen und wieder eine Strecke zurückkehren, doch was schadete das? Sie beeilte nicht einmal ihren Schritt. Wozu auch? Helfen konnte sie zu Hause nichts mehr. Ihre einfache Trauertoilette erforderte keinen Zeitaufwand und an den Regen dachte sie nicht mehr; war doch bis jetzt noch nicht ein einziges Tröpfchen gefallen.

Als sie ihren Einkauf besorgt und den Laden verlassen hatte, fing es bereits an zu dunkeln. Von Augenblick zu Augenblick nahm die Finsternis immer mehr zu. Der Himmel hatte sich schwarz überzogen und es dauerte nicht lange, so fielen die ersten schweren Tropfen.

Melina beschleunigte ihren Gang, doch nach wenigen Minuten schon rauschte der Regen in Strömen hernieder und sie sah sich genötigt, in dem breiten, offenen Hausflur des nächststehenden Hauses vor dem Unwetter Schutz zu suchen. Es brannte dort kein Licht und auch die vor der Haustüre stehende Laterne war noch nicht angezündet. Die Dunkelheit war so groß, daß das junge Mädchen fast nichts um sich her zu erkennen vermochte.

Da nahten sich eilige Schritte von der Straße her. Ein Seidenkleid rauschte, halb flüsternde Stimmen wurden laut.

„Laß' uns einen Augenblick hier unterstehen,“ hörte das junge Mädchen eine weibliche Stimme sagen, die ihr bekannt däuchte.“

Melina sah darauf in deutlichen Umrissen einen Herrn und eine Dame dem nämlichen Zufluchtsort zueilen, den sie selbst vorher aufgesucht hatte. Sie zog sich, von jenen unbemerkt, tiefer in den Hintergrund zurück und vernahm gleich darauf, wie der Herr, von dessen Gesicht kein Zug zu erkennen war, in zärtlichem Tone zu seiner Begleiterin sagte:

„Ich bedaure sehr, teure Rosalie, Dich diesem Wetter ausgesetzt zu haben. Erlaube, daß ich meinen Mantel um Deine Schulter lege, es geht hier so ein arger Zugwind, Du könntest Dich erkälten.“

Ob die Dame das Anerbieten angenommen oder nicht, konnte Melina nicht gewahren. Wie der Biß einer Schlange waren ihr die Worte des Redenden durchs Herz gedrungen. Auch diese Stimme war ihr bekannt, ach, nur allzuwohl bekannt.

„Es ist abscheulich, hier zu stehen und zu warten,“ rief die Dame ärgerlich und stampfte dabei gleich einem verzogenen Kinde ungeduldig auf den Boden. „Hätte ich nur den Wagen des Majors nicht ausgeschlagen, so säßen wir jetzt behaglich im Trocknen.“

„Wenn Du hier warten willst, so eile ich zum Major zurück und in zehn Minuten ist der Wagen da,“ entgegnete voll besorgter Liebe ihr Begleiter.

„Nein, bleib nur,“ entschied die Dame. „Wir wollen uns einbilden, wir ständen zu Haus auf unserer Veranda, wo wir ja so manchen schönen Abend mit einander durchschwärmt; suchen wir uns, so gut wir können, über das Unangenehme der Situation hinwegzusetzen. Indessen hört der Regen auf.“

„Aber hast Du mich denn wirklich lieb?“ begann die Dame nach einer kleinen Weile wieder aufs neue.

„Mehr als mein Leben. Bedarf dies noch einer Versicherung, Rosalie?“ beteuerte er.

„Ist dies etwa nur eine bloße Redensart?“ erwiderte sie kokett.

„Rosalie, kannst Du wirklich noch an meiner Aufrichtigkeit zweifeln? Habe ich Dir nicht schon tausend Beweise dafür gegeben? Und solltest Du in der Tat mir noch kein völliges Vertrauen schenken, so fordere von mir, was es auch immer sei, zum Beweise meiner Liebe.“

„Wohl, Edi, ich halte Dich beim Wort. Versprich mir, den heutigen Abend in meiner Gesellschaft zuzubringen.“

„Du weißt, Sally, daß ich bereits bei Pannewitzens eingeladen bin und zugesagt habe, und so sehr ich es auch vorziehen würde, in Deiner Nähe zu weilen, darf ich darum doch die Pflichten der Freundschaft nicht völlig vernachlässigen.“

„Ich gebe Dir den morgenden Abend dafür frei, wo ihr Eure wöchentliche Zusammenkunft im Kasino habt. Aber diesen Abend bleibe bei mir, ich bitte Dich herzlich darum, Eduard.“

„Es geht warhaftig nicht; Pannewitz feiert heute seinen Namenstag. Er würde sich aufs tiefste beleidigt fühlen, wenn ich ausbliebe.“

„Ah, nicht einmal diese kleine Probe kannst Du bestehen?“ rief die Dame empfindlich.

(Fortsetzung folgt.)

unentbehrlich, man rechnet drei Eßlöffel davon auf einen Eimer lauwarmen Wassers. Das Reinigen der Wollwäsche in diesem Wasser gelingt sehr leicht und schnell und verhindert auch das Einlaufen der Sachen. Endlich ist unverdünnter Salmiak das trefflichste Reinigungsmittel für Lampenbrenner, durch das der häßliche Rußrand im Nu entfernt wird.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. April. Am 11. bis 24. Juni findet hier in dem durch mehrere Bauten vergrößerten Bellevue-Etablissement eine von hiesigen Aerzten ins Leben gerufene **Ausstellung für Volksgesundheitspflege und Volkswohlfahrt** statt. Wie wir hören, sind die Meldungen dazu nicht nur sehr zahlreich erfolgt, sondern es werden auf derselben auch eine ganze Reihe interessanter neuer Apparate gezeigt, wie sie in Stettin noch niemals vorgeführt sein dürften. Eins der interessantesten Anziehungsstücke aber werden ohne Zweifel die von dem Kinderarzt Dr. **Rommel-München** konstruierten **Couveusen** sein, in denen frühzeitig geborenen Kindern die natürliche Wärme des Mutterleibes künstlich zugeführt wird und so diese zartesten der zarten Wesen, welche ohnedem dem Kampfe ums Dasein unbedingt unterliegen müßten, doch erhalten und zu normalen Menschen herangebildet werden. Wir zweifeln nicht, daß besonders unsre Damenwelt sich für diese **Kinderbrutkästen** außerordentlich interessieren wird, zumal die ganze Einrichtung unter fortwährender doppelter **ärztlicher Kontrolle** und Ueberwachung stehen wird. Mit Rücksicht auf letztere hat denn auch das Königliche Polizeipräsidium hier kein Bedenken getragen, zu gestatten, daß diese Kinderwärmschränke in richtigem Betriebe, d. h. mit **lebenden** Kindern vor Augen geführt werden dürfen. Nur stellte es die Bedingung, daß außer der ärztlichen Kontrolle und Ueberwachung auch in naturgemäßer Weise für ununterbrochene Wartung und Pflege der kleinen schwächlichen Kinder durch zuverlässige geschulte Pflegerinnen gesorgt werden müsse. Wir wir hören, ist der geschäftsführende Ausschuß der Ausstellung gerne darauf eingegangen und werden wir daher gelegentlich der Ausstellung für Volksgesundheitspflege diese Kinderwärmschränke nicht bloß in Modellen, sondern so wie sie unter Leitung geschulter Pflegerinnen und approbierter Aerzte den kleinen Wesen wirklich Wärme und Lebenskraft zuführen, arbeiten sehen. Aehnliche Vorführungen haben allerdings schon in München und Berlin stattgefunden und dort das **größte** Interesse besonders der Frauenwelt und Aerzte hervorgerufen. Für Stettin sind sie aber jedenfalls etwas Neues. Wir können daher den ärztlichen Leitern der Ausstellung Dank wissen, daß ihre Bemühungen, diese Kinderbrutkästen hier öffentlich zeigen zu können, mit Erfolg gekrönt sind. Wie wir hören, ist es nicht ausgeschlossen, daß auch Herr Dr. Rommel-München deswegen selbst nach hier kommt.

— **Ein getreuer Dienstbote**, die unverehel. **Ida Lepel**, welche am heutigen Tage 20 Jahre bei Herrn Milchhändler Bierow, Bellevuestraße 34, in Dienst steht, erhielt heute Vormittag von Frau Präsident Sombardt im Namen des Vaterländischen Frauen-Vereins eine silberne Broche und ein Ehrendiplom überreicht.

— Die diesjährige Wintersaison kann als beendet betrachtet werden und ein Rückblick auf dieselbe zeigt eine seltene Mannigfaltigkeit von Veranstaltungen, aber ein besonderer Schlußeffekt ist noch geplant, indem für Sonnabend, den 18., und Sonntag, den 19. d. M., ein größeres Arrangement in den oberen Räumen des Konzerthauses zum Besten des Luisen-Kinderheims und der Krippe des Stettiner Frauen-Vereins geplant ist. „**Für Groß und Klein**" heißt die Parole und ist ein Programm aufgestellt, welches die verschiedenartigsten und vielversprechendsten Unterhaltungen ankündigt. Die zwei Nachmittage sollen vor allem der kleinen Welt gewidmet sein, es werden Kinderbelustigungen aller Art veranstaltet und auch an Märchenspielen wird es nicht fehlen. Am Abend sollen sodann für die Erwachsenen sowohl im großen, wie im roten Saal theatralische Unterhaltungen veranstaltet werden, bei denen vor allem auf Humor Rücksicht genommen wird. — Es soll ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes, voller Jubel und Trubel werden, welches natürlich auch mit der Haupt-Volksbelustigung, einem allgemeinen Tanz, abschließt. Die Eintrittspreise sind so billig gestellt, daß der Besuch jedermann möglich ist.

Stettin, 4. April. Nach einem an die Eisenbahndirektionen gerichteten Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten soll vom 1. Mai d. Js. ab auf den preußisch-hessischen Staats- und den Reichseisenbahnen auch den **Reisenden der 3. Wagenklasse** ohne Erhebung einer besonderen Gebühr der **Zutritt zu den Speisewagen** zur Einnahme von Speisen und Getränken gestattet sein. Die Zugbeamten und Bediensteten der Wirtschaftsunternehmer haben indeß sorgfältig darauf zu halten, daß der Aufenthalt in den Speisewagen nicht über Gebühr ausgedehnt wird, und solche Reisenden, die darin länger verweilen, als es nach Lage der Umstände angemessen erscheint, in höflicher, aber bestimmter Weise aufzufordern, ihre Plätze in den Personenwagen wieder einzunehmen. Bei Meinungsverschiedenheiten zwischen den Reisenden und Bediensteten über die Berechtigung zum Aufenthalt im Speisewagen entscheidet der Zugführer. Die Eisenbahndirektionen sollen das hiernach Erforderliche alsbald in die Wege leiten. Es empfiehlt sich, das Publikum durch deutlich sichtbare Aushänge in den Speisewagen über die hiernach zuläßige Dauer des Aufenthalts in den Speisewagen aufzuklären. Auch ist für eine ausreichende Veröffentlichung und Verbreitung der Anordnung durch die Tagesblätter Sorge zu tragen. Soweit der Durchführung der Maßregel, die auch auf der überwiegenden Mehrzahl der übrigen deutschen Staatseisenbahnen eingeführt wird, vertragliche Festsetzungen mit den Wirtschaftsunternehmern entgegenstehen sollten, sind die Verträge alsbald zu ändern.

— **Färben der Ostereier.** Für die Kinder ist das Osterfest nicht vollständig, wenn die bunten Ostereier fehlen. Auch die Erwachsenen freuen sich an ihnen. Giftfreie Farben sind in den Drogengeschäften leicht erhältlich. Um die Eier glänzend zu machen, reibe man sie nach dem Kochen und Färben mit einer Speckschwarte glänzend ab. Will man kleine Reime auf die Eier bringen, so schreibe man sie mit Salzsäure darauf. Beim Gebrauch von Salzsäure ist indes Vorsicht zu empfehlen. Stehen Farben nicht zur Verfügung, so kann man auch durch andere Mittel die Eier färben. Eine grüne Farbe erzielt man, wenn man die Eier mit grünen Roggenspitzen umwickelt und zwanzig Minuten kocht. Violett werden sie, wenn man Brasilienspäne eine Viertelstunde kochen läßt und dann die Eier hierin eine Viertelstunde siedet. Fügt man den Brasilienspänen Fernambuk und Krapp bei, so wird die Farbe rosa. Um die Eier marmoriert herzustellen, schneide man Streifen von buntfarbigem Papier, bestreue diese dann mit kleinen Malven, wickle dieselben um die Eier und siede sie eine Viertelstunde in Alaunwasser. Gelb färben sich die Eier, wenn man in etwa 2 Liter Wasser eine handvoll Zwiebelschalen eine Viertelstunde kochen läßt und dann die Eier hineingibt. Durch Umwickeln der Eier mit hübsch geformten Blättern werden dieselben buntfarbig. Man legt nun die Eier, nachdem man die Blätter aufgelegt hat, in weißes, weiches Papier und siedet sie in Blauspänen mit Alaun. Letztere müssen eine Weile gekocht haben. Sie bilden dann einen violetten Grund.

— In den **Zentralhallen** finden am morgigen Sonntag wieder zwei Vorstellungen statt, in denen das neue Programm zur Aufführung gelangt, dessen Erfolg sich von Abend zu Abend gesteigert hat, jede einzelne Nummer fand lebhaften Beifall und auch an herzlicher Heiterkeit fehlte es nicht, da dem Humor in dem Programm ein weites Feld eingeräumt ist. Die Nachmittags-Familien-Vorstellung findet zu halben Preisen statt.

—z. Der gestrige letzte **Vortrag** des Herrn Pastor Lic. Dr. **Lülmann** im Stettiner Lehrerverein über „Die Anschauungen der großen deutschen Denker über Religion und Christentum" behandelte als Gesamtübersicht „**Rückblick auf das 19. Jahrhundert. Lage der Gegenwart. Ausblick in die Zukunft.**" Im 19. Jahrhundert machten sich drei religiöse Epochen mit eigenen Strömungen und Bewegungen bemerkbar, die wiederum ihre Unterströmungen hatten. Die erste Epoche zeigte einen religiösen Aufschwung, der mit dem politischen Aufschwung gemeinsam zutage trat; ihr gehören Hegel und Schleiermacher an; in ihr wurde versucht, die starren Dogmen des Katholizismus zu lösen. Die zweite Epoche bildete die Periode der Kritik, aus dieser sind zwei Vorgänge bemerkbar, nämlich die Aufhebung des Jesuitenordens durch Papst Clemens, der ein Jahr später unter verdächtigen Umständen gestorben, worauf Pius VII. den Orden wieder einsetzte; zweitens die sogenannte heilige Allianz, welche eine unheilvolle Verquickung von Kirche und Politik herbeiführte. Die dritte Epoche, durch die Gründung der evangelischen Kirchenzeitung eingeleitet, warf Religion und Theologie, Glaube und Dogma durcheinander. Demgegenüber machte sich ein Materialismus breit, der im Revolutionsjahr 1848 idealistisch sein wollte, sich später aber als Träumerei erwies. Gegenüber einer zersetzenden kritischen Geistesrichtung entstanden neue Humanitätsbestrebungen, die deutsch-katholische Bewegung gegen das Papsttum, der Gustav-Adolf-Verein und die Anfänge der innern Mission, doch hatte der kritische Geist die Oberhand. Die Folge war der Indifferentismus, welcher besonders nach dem französischen Krieg in den Gründerjahren die Religion zu verderben drohte, sich andererseits aber als Mittel gegen Vergewaltigungen erwies. Die theologische Wissenschaft führte heiße Kämpfe, neue Missionseinrichtungen, innere wie äußere, entstanden, auch in der katholischen Kirche regten sich die Gegensätze. So entstand mit der Wende des Jahrhunderts eine Flutwelle zu neuem Leben. Die Fragen nach religiöser Wahrheit, die auch in der Gegenwart fortgesetzt werden, beschäftigten Literatur und Bühne, und alle religiösen Probleme, wie „Bibel und Babel", die Los von Rom-Bewegung, die Proteste gegen die Zulassung der Jesuiten, die sogenannte Evangelisationsbewegung usw. legen Zeugnis ab von dem Anschwellen des tief im Herzen wurzelnden Bedürfnisses nach Religion und Christentum. Die moderne Schöngeisterei erweist sich immer mehr als ein Phantom, und das Christentum, das sich unter den verschiedensten Verhältnissen behauptet hat, beweist sich u. a. durch die großen Leistungen im sozialen Leben aufs beste. Die Dekadenz, den Willen zur Macht zu gestalten, führt durch ihre Folgerungen: die Sünde ist die beste Tat und Unzucht ist freie Moral, von selbst zur Besinnung, und wieder erweist sich das Christentum als eine unverwüstliche Macht, es überwindet alle Veränderungen und trägt den Stempel ewiger Wahrheit an sich. Aus den Strömungen, welche durch die Gegenwart gehen, sind für die Zukunft drei Fragen von großer Bedeutung. 1. Die Stellung des Christentums zur Wissenschaft. Hier ist es eine Aufgabe, gegenüber der Anschauung, daß das Christentum veraltet sei, energischer zu scheiden zwischen ewiger Substanz — die Gemeinschaft der Menschenseele mit Gott — und die Existenz**form** des Christentums. Der scharfe Blick unseres Kaisers, für die Zukunft Inhalt und Form zu unterscheiden, gibt die richtige Anleitung. Aus den geschichtlichen Ueberlieferungen soll man keine Gewissensfragen machen; das Christentum ist eine religiöse Weltanschauung und steht nicht im Widerspruch mit der Wissenschaft; es kann die freie Forschung nur wünschen, um so eher wird es seine natürlichen Grenzen finden. Echte Wissenschaft und echtes Christentum suchen einander. 2. Christentum und Kultur. Der Sozialismus, jene gewaltige Kulturarbeit, die alle irdischen Verhältnisse umfassen will, erhebt den Vorwurf, das Christentum erzeuge zu weichliche Charaktere, die über dem Jenseits das Diesseits vergessen, mit großem Unrecht. Gerade das Christentum bildet darin eine unerschöpfliche Kraftquelle, es schafft Helden, die schaffen und wirken, und erleuchtet erst den Sinn der Kultur, die ohne Religion schal bleibt. 3. Christentum und Kirche. Der Ultramontanismus hat den unseligen Glauben befestigt, das Christentum sei nur eine bestimmte Kirche, während diese doch nur das wandelbare Gefäß ist, dessen **Inhalt** unvergänglich bleibt. Darum ist nötig, für die Zukunft die Stärkung des evangelischen Bewußtseins zu pflegen und den Segen des kirchlichen Gesamtlebens hervorzuheben. Gegenüber den Schwierigkeiten durch Behörden, Furchtsamkeit und Unkenntnis heißt es, tiefer einzudringen in die Grundwahrheiten des Christentums, was besonders der deutschen Lehrerschaft am Herzen liegen sollte. Man soll allerdings nicht glauben, mit den Problemen bald fertig zu werden, aber freudiges Ausharren und harte Arbeit werden den Beweis liefern, daß das Christentum nicht zu Ende ist, sondern immer wieder reformierende Persönlichkeiten hervorbringt, die seine ewigen Wahrheiten auch in einer neuen Zeit vertreten. Alle sollten dazu beitragen, diese Probleme des Christentums zu fördern. — Reicher Beifall wurde dem geschätzten Redner für seine geist- und lichtvollen Ausführungen zuteil.

— **Für Radfahrer!** Der Vorstand des Gau 27 des Deutschen Radfahrer-Bundes ersucht uns infolge mehrfacher an ihn gelangter Anfragen, mitzuteilen, daß die Haftpflichtversicherung des Deutschen Radfahrerbundes bereits in Kraft getreten ist. Es sind demnach sämtliche Bundesmitglieder gegen die den Radfahrer vor dem Gesetze treffende Haftpflicht bis zur Höhe von 100 000 Mark versichert. Die Versicherung ist vollständig unentgeltlich und tritt ohne jedes weitere Zutun des Mitgliedes von selbst mit Erwerbung der Mitgliedschaft ein. Außer dieser Versicherung, deren Wichtigkeit einige Unfälle der letzten Zeit neuerlich dargetan haben, genießen die Mitglieder des Deutschen Radfahrerbundes fast ein halbes Hundert weiterer, großenteils persönlicher Vorteile, wie beispielsweise in grundsätzlichen Fällen Rechtsschutz auf Bundeskosten, kostenlose zollfreie Grenzüberschreitung mit dem Rade nach sämtlichen Staaten Europas, die solche überhaupt gestatten; die Mitglieder erhalten ferner ein Handbuch, alle 8 Tage die „Deutsche Radfahrer-Zeitung" als Bundeszeitung und ebenfalls alle 8 Tage die „Ostdeutsche Radfahrer-Zeitung" als Gauzeitung, das Bundesabzeichen, Auskünfte über Radreisen usw., alles dies ohne jede Sonderzahlung. Ein Verzeichnis aller Vorteile samt Aufnahmebedingungen wird auf Wunsch (Postkarte) unentgeltlich vom Zahlmeister des Gaues 27, Juwelier A. Marini, Breitestraße 44, zugesandt. Da die Radwanderfahrten gerade jetzt beginnen, so empfiehlt es sich, den geplanten Beitritt nicht hinauszuschieben.

— Das Oster-Programm des **König Wilhelms-Gymnasiums** enthält eine Abhandlung vom Oberlehrer Dr. R. Holsten über „Die Bedeutung des 7. Jahrhunderts für die Entwicklung der sittlichen Anschauungen der Griechen" und Schulnachrichten vom Direktor Dr. Koppin. Den letzteren entnehmen wir, daß die Frequenz der Anstalt am Anfange des Schuljahres 1902/03 im Gymnasium 281, in der Vorschule 112 und vom 1. Februar d. J. im Gymnasium 259, in der Vorschule 112 betrug. Das Zeugnis der Reife erhielten zu Ostern 1902 24 und zu Michaelis 1 Schüler.

— Eine gestern abend von dem Verein der Deutschen Kaufleute nach dem Saale des Konzerthauses einberufene **Handlungsgehilfen-Versammlung** nahm nach einem Vortrag des Redakteurs P. Tröger-Berlin folgende Resolution einstimmig an: „Die heutige Versammlung von Kaufleuten Stettins spricht sich mit Entschiedenheit für die Angliederung der Kaufmannsgerichte an die Gewerbe aus, wünscht jedoch folgende Abänderungen zu dem Entwurfe der Reichsregierung: Die Kaufmannsgerichte sollen für alle Gemeinden gelten, ebenso für alle Handlungsgehilfen ohne Rücksicht auf das Gehalt; die Streitigkeiten aus der Konkurrenzklausel sollen den Gewerbegerichten unterstehen; die Berufung soll erst bei Objekten über 500 Mark zuläßig sein. Das Wahlrecht soll mit dem 21., das Recht der Wählbarkeit mit dem 25. Lebensjahre allen Handlungsgehilfen ohne Rücksicht auf das Geschlecht zustehen. Vereinbarungen, welche an Stelle der Kaufmannsgerichte andere Schiedsgerichte setzen, sollen ungültig sein."

— **Ernannt** sind: Landgerichtsrat **Fabian in Magdeburg zum** Oberlandesgerichtsrat in Stettin, Gerichtsassessor **Schroeder** in Neustettin zum Amtsrichter in Neustettin, Gerichtsassessor **Cabos** in Neustettin zum Amtsrichter in Pollnow und Gerichtsassessor **Risch** in Stettin zum Amtsrichter in Lublinitz.

Stettin, 4. April. In den letzten Jahren hatten sich in unserer Provinz die Klagen über den Handel der Lehrer und Schuldiener mit Heften und sonstigem Schulbedarf wieder bedenklich gemehrt, insbesondere aber wurde es als eine starke Beeinträchtigung des Papier- und Schreibwaren-Kleinhandels empfunden, daß dort, wo die Lehrer nicht selbst Handel treiben, doch nur diejenigen Hefte und Schreibmaterialien geführt werden durften, deren Hersteller sich den Lehrervereinen tributpflichtig gemacht haben. Da hat nun endlich einmal **die höchste Schulbehörde von ganz Preußen** energisch eingegriffen. Im „Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung" ist der folgende Erlaß des Ministeriums für geistliche, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten veröffentlicht worden, der den erwähnten Uebelständen im Schreibheft- und Schreibmaterialienhandel wohl ein Ende zu machen geeignet ist. Derselbe lautet:

Trotz der Erlasse meines Amtsvorgängers vom 3. Juni 1893 und vom 7. Mai 1894 (Zentralblatt Seite 420) werden immer von neuem Klagen darüber laut, daß in zahlreichen Volksschulen fast ausschließlich Unterrichtsmittel gebraucht werden, deren Verkauf wohltätigen Stiftungen für Lehrer und ihre Angehörigen zu gute kommt, oder welche von Lehrervereinigungen herausgegeben sind, ohne daß ihr Wert denjenigen anderer Unterrichtsmittel übertrifft oder auch nur erreicht. Ganz besonders lebhaft sind die Klagen darüber, daß auch bei der Beschaffung einfacher Lehrmittel, wie Zeichen- und Schreibhefte, deren Anfertigung weitere geistige Arbeit nicht beansprucht, solche bevorzugt oder gar ausschließlich verlangt werden, deren Vertrieb durch Lehrervereine selbst erfolgt, oder deren Verfertiger oder Lieferanten auf Grund von Abmachungen oder auch freiwillig Beiträge zu Zwecken von Wohltätigkeitseinrichtungen für Lehrer und deren Angehörige zahlen. Jene Klagen heben hervor, daß sogar durch mehr oder minder auffällige, für den Wert des Lernmittels belanglose Kennzeichen, wie Farbe des Umschlags oder besondere Marken, eine Kontrolle über die Herkunft des Lernmittels geführt wird. Ein solches Verfahren würde durchaus unzuläßig und geeignet sein, die wohlberechtigten Interessen der kleineren Gewerbetreibenden empfindlich zu schädigen.

Ich erwarte, daß die Königliche Regierung bei der Genehmigung des Neu- und Weitergebrauchs von Lehr- und Lernmitteln die oben angegebenen Erlasse voll zur Ausführung bringt, und daß sie etwa bestehenden Mißbräuchen auf diesem Gebiete mit allem Nachdruck entgegentritt. **Gegen Leiter und Lehrer, welche etwa das angegebene Verfahren bei dem Vertriebe von Heften usw. begünstigen sollten, würde im Disziplinarwege einzuschreiten sein.**

Weiter wolle die Regierung Sorge tragen, daß einheitliche Normalbestimmungen über die Beschaffenheit der Hefte durch die Schulbehörden unter Beirat von Lehrern aufgestellt und den Lieferanten tunlichst allgemein bekannt gegeben werden. Genügen Hefte diesen Bestimmungen, so sind sie zuzulassen ohne Rücksicht darauf, woher sie beschafft sind. Insonderheit darf es nicht gestattet werden, daß sie deswegen eine Zurückweisung vom Gebrauche erfahren, weil sie bestimmte Kennzeichen nicht zeigen.

Die Schulinspektoren sind angewiesen, diesen Erlaß wie die oben angezogenen beiden älteren Erlasse sowohl selbst sorgfältig zu beachten, als auch ihren Inhalt am besten auf den amtlichen Konferenzen, allen Lehrern zur Kenntnis zu bringen.

Gelegentlich der Schulrevision durch die Herren Kommissare der Königlichen Regierung ist der genauen Beachtung der über die beregte Angelegenheit erlassenen Bestimmungen volle Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
In Vertretung:
Weber, Unterstaatssekretär.

* Während des Monats März gingen bei der **Zentralstelle für Hülfsbedürftige und Arbeitsnachweis** — Klosterhof 12 — 208 Meldungen ein. Es wurden 6 Hülfesuchende mit Mittagessen und 155 mit Nachtlager, Abend- und Morgenbrot unterstützt. 4 wurden dem Spezialverein und 20 den Innungen überwiesen, dagegen 9 Gesuche als unbegründet abgewiesen. Arbeitergesuche gingen 5, Arbeitsgesuche 9 ein. In 8 Fällen konnte Arbeit nachgewiesen werden.

Berliner Börse
vom 3. April 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,35 B
Brüssel	8 Tg.	81,15 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,30 B
Kopenhagen	8 Tg.	112,40 G
London	8 Tg.	20,40 G
do.	3 Mt.	20,22
Madrid	14 Tg.	60,00 B
New-York	vista	4,1825
Paris	8 Tg.	81,20 B
do.	2 Mt.	80,80 G
Wien	8 Tg.	85,40 B
do.	2 Mt.	84,95 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	81,15
Italien. Plätze	10 Tg.	81,25 B
St. Petersburg	8 Tg.	215,95 G
do	3 Mt.	213,80 G
Warschau	8 Tg.	215,90

Bankdiskont 3½. Lombard 4½.

Geldsorten.

Sovereigns	—,—
20 Francs-Stücke	16,355
Gold-Dollars	—,—
Imperials	16,195 G
Amerikan. Noten	4,2175 G
Belgische "	81,30
Englische Bankn.	20,50
Französische "	81,45
Holländische "	168,90
Oesterreich. "	85,45
Russische "	216,25
Zollcoup. 100 R.	324,00 B

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M 1 öst. Gold-Gld. = 2 M 1 Gld. öst. W. = 1,70 M 1 Gld. holl. W. = 1,70 M 1 Goldrubel = 3,20 M 1 Dollar = 4,20 M 1 Livre Sterl. = 20,40 M 1 Rubel = 2,16 M

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,75
" "	3½	102,75
" "	3	92,50 G
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	102,75 B
" "	3½	102,75
" "	3	92,50 G

D. Reichs-Schatz 1900	4	101,10
Barmer Stadt-Anl.	4	—,—
Berliner " 1898	3½	101,30 G
Breslauer "	3½	100,25
Casseler "	3½	100,10 G
Dortmunder "	3½	100,30 G
Düsseldorfer "	3½	100,40 G
Duisburger "	3½	100,30 G
Elberfelder "	4	104,00 G
Essener "	3½	100,10 G
Halberstädter " 1897	3½	100,10 G
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3½	100,30 G
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	103,80 B
Magdeburger "	3½	100,25 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	99,80
Pommersche "	3½	100,00 G
Posener "	3½	99,90
"	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	101,00 G
" Ser. 18	3½	96,10
" 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	90,80 G
" "	3½	100,60
Westpr. "	3½	100,10
Berl. Pfandbriefe	5	118,50 G
" "	4½	110,00 G
" "	4	106,25 G
" "	3½	102,40 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,75 G
" "	3½	100,50 G
" "	3	90,25 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	100,40 G
Ostpreußische "	4	104,50 G
" "	3	89,90 G
Pommersche "	3½	99,90 G
" "	3	89,90 G
Posensche 6—10 "	4	102,90 G
" Serie C. "	3½	100,00 B
" A. "	3	90,25
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	100,30 B
" landschaftl. "	3	90,20 B
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,90 G
" "	3½	99,80 G
" "	3	89,90 G
Westfälische "	4	103,30 G
" "	3½	100,00 B
" "	3	90,40
Westpr. rittersch. I. "	3½	100,10 G
" "	3	90,20 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
"	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	104,00 G
" "	3½	100,40 G

Kur.-u. Nm. Rentenbr.	4	—,—
" "	3½	104,00 G
Pommersche "	4	104,00 B
" "	3½	—,—
Posensche "	4	104,00 G
" "	3½	100,20 G
Preußische "	4	104,00 G
" "	3½	100,20 G
Rhein. u. Westf. "	4	104,00 G
" "	3½	100,60
Sächsische "	4	104,00 G
Schlesische "	4	104,00 G
" "	3½	100,25 G
Schlesw.-Holst. "	4	104,00 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,50 G
Hamb. Staats-Anl.	3	90,50 G
" " amort.	4	104,75 B
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	90,75

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	60,75
Augsburger	—	36,75
Bad. Präm.-Anleihe	4	148,10
Bayer.	4	160,25
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	137,50
Köln-Mind. Präm.	3½	139,60
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	144,10
Lübecker	3½	153,50
Meininger 7 Gld.-L.	—	31,40
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	131,50

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	—,—
" innere "	4½	83,90
Barletta-Loose	—	20,90
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	94,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	41,50 B
Chilen. Gold-Anl.	4½	92,60 G
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	101,00 G
" 1898 "	4½	93,10 B
Finländische Loose	—	87,50
Griechische Anleihe	1,60	41,70 G
" Monop.-Anl.	1,75	45,10 B
" Gold- "	1,60	40,60 G
Italienische Rente	4	103,30 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	81,40 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,70 B
Oesterr. Gold-Rente	4	103,90 G
" Papier- "	4⅕	—,—

Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	—,—
" Staatsch. (Lok.)	3	84,90 G
" 1860er Loose	4	—,—
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	52,20 G
Rumän. Staats-Obl.	5	99,00 G
" " 1889	4	86,60 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	101,50
" Gold- " 1894	3½	97,50 G
" Staats-Rente	4	—,—
" Pr.-Anl. 1864	5	440,50
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	97,25 B
Schwed. Hyp. 1904	4	100,60 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,40 G
" amort. St.-A.	4	78,80 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	—,—
" Administr.	5	103,50 G
" 400 Frcs.-L.	—	131,75
Ungar. Gold-Rente	4	102,50 B
" Kronen-Rente	4	100,80 B
" Staats-R. 1897	3½	92,90 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	97,50 G
" 2—9.12—15	3½	96,70 G
" 16. 17	4	101,00 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 19	3½	96,75 G
" " 1910 20	3½	97,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	122,75 G
" " " " 2	3½	113,10 G
" " " " 5	3½	98,00 G
" " " " 6	4	100,50 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	115,00 G
"	4	101,25 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,30 G
" alte	3½	96,30 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,40 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	69,00
"	3½	63,10 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,70 G
" Präm.- "	4	135,90 B
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	96,50 G
" 3	4	101,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 8	4	100,10 G
" 9	3½	96,60 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	89,20 G
" " 11. 12	4	89,00 G
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	108,00 G
" " 4	4⅓	115 25 G
" " 10	4½	111,75 G

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	97,75 G
" " 1909	4	103,10 G
" " Com.-	3½	100,10 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	—	100,80 G
" "	—	95,10 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,80 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,90 G
" -Westf. B.-Cr.	4	101,10 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	100,75 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	3½	98,50 G
"	4	102,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	101,30 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	184,80 G
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	130,00 B
Crefelder	87,00 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	202,70 G
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenb.	118,75 B
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	160,75
Marienburg-Mlawka	72,50 G
Ostpreußische Südbahn	92,60 G

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	85,75 G
Liegnitz-Rawitsch	79,75 G
Marienburg-Mlawka	123,20 G
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	114,00 G
Allgem. Deutsche Klub.	56,25 G
" Lok.- u. Strb.	148,00 G
Barmen-Elberfelder	157,75 G
Bochum-Gelsenkirchener	122,30 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	108,50 B
" Straßenbahn	162,60 B
Elektr. Hochbahn	125,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	206,25 G
Hamburger "	179,00
Magdeburger "	181,50
Stettiner "	127,00 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,70 G
Bergisch-Märkische	100,25 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	97,90 B
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenb	—,—
Magdeburg-Wittenberge	91,80
Stargard-Küstrin 3½%	99,80 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	71,50 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	106,00 G
Hansa, Dampfschifff.	123,60 G
Kette, D. Elbschifff.	74,75 B
Neue Stett. Dampfer-Co.	58,50 G
Norddeutscher Lloyd	97,10 G
Schles. Dampfer-Co.	77,75 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	155,00 G
Berliner Bank	92,80 G
" Handels-Ges.	159,80
Braunschw. Bank	117,25 G
Breslauer Diskont-Bank	107,00 B
Chemnitzer Bank-Verein	99,00 G
Comm.- u. Diskont-Bank	120,50
Danziger Privatbank	112,00 B
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	212,75
" Genossensch.-Bank	100,75 G
Disconto-Comm.	191,80 G
Gothaer Grundkred.-B.	187,00 G
Hamb. Hypotheken-Bank	159,60 G
Hannoversche Bank	122,60 B
Kieler "	132,80 G
Kölner Wechslerbank	100,75 G
Königsb. Vereins-Bank	112,70
Leipziger Bank	0,75 G
" Credit-Anstalt	174,80 G
Magdeb. Bank-Verein	122,00 B
" Privatbank	94,25 B
Mecklenburg. Bank 40%	122,00 G
" Hyp.-Bank	202,60 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	137,50 G
Mitteld. Bodencredit	91,80 B
" Credit-Bank	113,40 G
Nationalbank für Dtschl.	120,50 G
Nordd. Creditanstalt	101,70 G
" Grundcredit	98,25 G

Oesterr. Creditbank	217,50
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	143,60 G
" Centr.-Boden- "	180,00 B
" Hypoth.-Akt.- "	111,00 G
" Pfandbrief- "	133,90 G
Reichsbank	151,25 G
Rheinische Bank	39,90
Sächsische "	130,10 G
Westdeutsche "	94,00 B
Westfälische "	114,50 B

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	111,25 G
	Bock	159,00 G
	Böhm. Brauhaus	191,00 B
	Bolle Weißbier	74,25 G
	Landré	193,50 G
	Patzenhofer	219,90
	Pfefferberg	241,00 B
	Schöneberg Schl.	174,00 G
	Schultheiß	236,75 G
	Bochumer	128,50
	Germania Dortm.	205,00 G
	Accumulatoren-Fabrik	150,00 B
	Allg. Berl. Omnibus	196,00 G
	Allg. Elektr.-Gesellsch.	190,25 G
	Aluminium-Industrie	188,00 G
	Anglo-Central-Guano	102,90
	Anhalt Kohlenwerke	77,75
	Berl. Elektricit.-Werke	187,80 G
	" Packetfahrt	—,—
	Berzelius Bergwerk	109,00 B
	Bielefeld. Masch.	291,00 G
	Bismarckhütte	235 50 G
	Bochumer Bergwerk	73,50 G
	" Gußstahlwerke	196,10
	Brnschw. Kohlenwerke	158,25 G
	Bredower Zuckerfabrik	59,50 G
	Breslauer Oelfabrik	67,00 B
	Chemische Fabrik Buckau	120,50 B
	Concordia Bergbau	287,50
	Deutsche Gasglühlicht	199,75 G
	" Spiegelglas	181,00 B
	" Steinzeug	310,00 G
	" Waffen u. M.	199,80 G
	Donnersmarck-Hütte	221,25 G
	Dortmund Union	87,75 G
	Dynamite Trust	164,90
	Egestorff Salzwerke	138,50 B
	Fraustädter Zuckerfabr.	149,10 G
	Gesellsch. f. elektr. Unt.	87,00 G
	Gladbacher Woll.-Ind.	90,00 B
	Görlitzer Eisenbahnbed.	225,00 G
	" Masch. conv.	160,00
	Hamb. Elektr.-Werke	148,10 G
	Hannov. Bau-St.-Pr.	88,25 G

Hannov. Masch.-Pr.	316 25 G
Hibernia Bergw.-Ges.	186,70
Hirschberger Leder	186,50
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	366,00
Hörderhütte conv. neue	100,25 G
Hoffmann Stärke	183,60 G
Hofmann Waggon	203,00
Ilse Bergbau	188,00 G
Köln. Bergwerke	363,00 G
König Wilhelm conv.	210,00 G
" St.-Pr.	287,00
Lauchhammer	123,50 G
Laurahütte	226,20
Ludwig Löwe u. Co.	253,00 G
Magdeb. Allg. Gas	—,—
" Baubank	89,00 B
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfbr. Koch	168,00 G
Norddeutsche Eiswerke	68,50 G
" Gummi	93,25 G
" Jute-Sp.	112,50 B
Nordstern Bergwerk	256,00
Oberschles. Chamotte	139,50 G
" Eisenb.-Bedarf	118,80 G
" Eisen-Industrie	108,75
" Kokswerke	132,50 G
" Portl.-Cement	115,00 G
Oppeln. Portl.-Cement	122,50 G
Osnabrücker Kupfer	91,00
Phönix Bergwerk	141,80
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	204,50 G
Rhein-Nassau Bergwerk	174,50 G
" Metallwerk	72,00 G
" Stahlwerk	176,00 G
" Industrie	128,25 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	121,25 G
Sächsische Gußst. Döhl	195,00 G
Schering Chem. Fabrik	219,50 G
Schles. Bergb. Zink	379,50
" Elektr.- u. Gasg.	126,00 G
" Kohlenwerk	18,00 G
" Portl.-Cement	167,25 G
Siemens u. Halske	129,90
Stettin-Bredow Cem.	135,50 G
" Chamotte	236,00 G
" Elektric.-Werke	141,00 G
" Gristow	—,—
" Vulkan B.	208,90
Stoewer Nähmaschin.	120,25 G
Stolberger Zink.	143,00
" St.-Pr.	143,00
Stralsund. Spielkarten	117,75 G
Union Chem. Fabrik	142,80 B
" Elektricit-Ges.	128,00 G
Varziner Papierfabrik	198,50 G
Victoria Fahrrad	65,10 G

— Bei der nach Kolberg verlegten 1. Abteilung des 2. Artillerie-Regiments ist von der Kapelle die Hälfte (14 Mann) abgezweigt worden, um der reitenden Abteilung in Belgard als Kapelle zu dienen.

— Das „Militär-Wochenblatt" veröffentlicht in seiner heutigen Nummer die von uns bereits gestern mitgeteilte Ernennung des bisherigen Kommandeurs der dritten Division, Ritter Hentschel v. Gilgenheimb, zum kommandierenden General des 15. Armeekorps. Weiter werden von weiteren Veränderungen im 2. Armeekorps gemeldet: Hartmann, Hauptmann im Inf.-Regt. von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54, unter Enthebung von der Stellung als Komp.-Chef zur Dienstleistung beim Bekleigungsamt des 11. Armeekorps kommandiert. Domizlaff, Oberlt. im 5. westpreuß. Inf.-Regt. Nr. 148, unter Stellung zur Disp. mit der gesetzlichen Pension, beim Landw.-Bezirk Deutsch-Krone zum Bezirksoffizier ernannt. Zeug-Oberlt. Ressin beim Art.-Depot in Königsberg i. Pr., unter Ernennung zum Verwalter des Neben-Art.-Depots in Kolberg, zum Art.-Depot in Stettin versetzt.

— In der Woche vom 22. März bis 28. März kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 53 Erkrankungen und 9 Todesfälle infolge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 14 Erkrankungen (2 Todesfälle), davon 5 (2 Todesfälle) in Stettin, zu verzeichnen waren. An Darm-Typhus erkrankten 13 Personen (1 Todesfall), davon 1 (1 Todesfall) in Stettin, an Diphtherie 12 Personen (3 Todesfälle), davon 5 (3 Todesfälle) in Stettin, an Scharlach 11 Personen (3 Todesfälle), davon 5 (2 Todesfälle) in Stettin, und an Kindbettfieber 3 Personen, davon 1 in Stettin. In Stargard und in den Kreisen Anklam, Greifenhagen, Ueckermünde und Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— „Cypria", Verein der Geflügel- und Kaninchenzüchter. Sitzung vom 27. März. Vorsitzender Th. Pretzer. Der Vorsitzende bringt zur Kenntnis, daß die Verhandlungen mit Herrn Meyer, Besitzer des Etablissements in der Gutenbergstraße, zum Abschluß gelangt sind und demgemäß die 1. Allgemeine Geflügel-, Vogel- und Kaninchen-Ausstellung des Vereins in den Tagen vom 28. bis 30. November d. J. in den gesamten Räumen dieses Etablissements abgehalten werden wird. Es kommt eine provisorische Klassenaufstellung zur Verlesung; diese sowie das Programm sollen noch weiter ausgearbeitet und in der nächsten Sitzung nochmals vorgelegt werden. Als Leiter der Ausstellung wird Herr Metallwarenfabrikant Krüger vorgeschlagen. Das Ausstellungs-Komitee soll in nächster Sitzung gewählt werden. Festgesetzt wurde das Standgeld für Großgeflügel auf 3 Mark, für Tauben und Kaninchen auf 2 Mark pro Nummer. Verbandsmitgliedern werden 25 Prozent Rabatt gewährt. Das gesamte Standgeld wird abzügl. 25 Prozent für Unkosten zu Preisen verwandt und gelangt jeder Preis zur Auszahlung. Die Aemter der Preisrichter werden von bewährtesten auswärtigen Kräften ausgeübt werden. Für Stettiner Kurzschnabeltümmler soll ein Stettiner Herr gebeten werden. Auf Vorschlag des Vorsitzenden soll 1 Zentner Geflügelkalk beschafft werden, welcher den Mitgliedern bei Herrn Krüger, Schuhstraße 21, zur unentgeltlichen Verfügung steht. Wie alljährlich, so wurden auch in diesem Jahre der Brieftaubensektion 25 Mark Beihülfe bewilligt. Aufgenommen wurden die Herren Böttchermeister Scheel, Feltz, Kaufmann John Meyer, Stettin, Gutsbesitzer von Kaphengst (Schlochow), Gutsbesitzer Duby (Woitfick), Lehrer Sternberg (Pribbernow).

— Gefundene Gegenstände: 1 Seil, mehrere Schlüssel, 1 Etui mit Uhr, Kette und Armband, 1 schw. Reisekoffer, Portemonnaie mit Inhalt, 1 Korallenkette, 2 Trauringe gez. M. L. und H. F., Papiere auf die Namen Lüdtke, Linée, Fahrenwaldt, Rudinich, Wollert.

— In Berlin ist nach einer Operation im Alter von 47 Jahren der Geh. Oberfinanzrat Enke gestorben. Im Jahre 1890 war derselbe hierselbst vom November ab als Mitglied der Provinzialsteuerdirektion angestellt und im Februar 1891 zum Regierungsrat befördert. Ende 1896 erfolgte seine Berufung in das Finanzministerium zur Abteilung für die Verwaltung der indirekten Steuern.

* Für die von der Handwerkskammer geplante Ausstellung von Lehrlingsarbeiten sind, wie uns mitgeteilt wird, bereits mehr als 400 Anmeldungen erfolgt. Zur Verteilung von Preisen hat der Minister für Handel und Gewerbe die Summe von 300 Mark, die Handwerkskammer eine solche von 400 Mark zur Verfügung gestellt; außerdem werden von der letzteren noch Diplome verliehen. Die Eröffnung der Ausstellung findet am 2. Osterfeiertage, vormittags 11 Uhr, im großen Saale des Konzerthauses statt. Des beschränkten Raumes wegen kann aber bei dem Eröffnungsakt nur eine begrenzte Anzahl von Teilnehmern zugelassen werden, weshalb der Eintritt von 11—2 Uhr nur gegen Eintrittskarten gestattet ist. Nach dieser Zeit steht der Eintritt jedermann frei. — Vom Vorstand der Schneiderinnung wird bekannt gegeben, daß Arbeiten für die Lehrlingsausstellung bis zum 11. April, nachmittags 4 Uhr, abgeliefert sein müssen. Mehrere Meister werden abwechselnd zur Entgegennahme der Stücke in den Ausstellungsräumen anwesend sein. Den Arbeiten ist eine schriftliche, vom Lehrherrn und Lehrling unterzeichnete Erklärung beizufügen darüber, ob der Lehrling selbständig gearbeitet hat oder welche Hülfe ihm etwa gewährt wurde.

* Festgenommen wurden 4 Betrunkene, 2 Bettler, 4 Prostituierte und ein Zechpreller. 3 Personen meldeten sich als obdachlos.

* Im Bellevuetheater wird morgen als Nachmittagsvorstellung Sudermanns „Heimat", abends noch einmal „Alt-Heidelberg" gegeben. Am Montag findet eine Klassikervorstellung statt und zwar ist dazu „Minna von Barnhelm" gewählt, worin Frl. Elly Förster als „Franziska" gastieren wird. Dienstag folgt „Das Glas Wasser" mit Herrn Direktor Resemann als „Bolingbroke", Mittwoch „Es lebe das Leben" und Donnerstag zum ersten Male bei kleinen Preisen Philippis „Das große Licht".

* Am 8., 9., 11., 18. und 25. April darf der Geschäftsverkehr in offenen Verkaufsstellen über die gewöhnliche Ladenschlußstunde hinaus bis 10 Uhr ausgedehnt werden und ist auch eine entsprechende erweiterte Beschäftigung der Angestellten gestattet.

* Auf dem Zabelsdorfer Bauterrain unmittelbar an der Bahnstrecke beabsichtigen die Firmen Neubauer und Wilke (Biergroßhandlung) und A. Krüger (Glashandlung) Lagerhäuser zu errichten, die für diese Neubauten erforderliche Bodenbewegung, etwa 20 000 Kubikmeter, wurde dem Unternehmer Ferd. Reichel übertragen.

* An der Ecke der Breiten- und Großen Wollweberstraße wurde in letzter Nacht die Glasscheibe eines, zum Konfektionsgeschäft von Anton Rösel gehörigen Schaukastens zertrümmert und wurden die ausgestellten Sachen, in der Hauptsache Damenblusen, gestohlen.

* Die heute hier abgehaltene Generalversammlung der Norddeutschen See- und Fluß-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft genehmigte die Verteilung einer Dividende von 20 pCt. oder 60 Mark für die Aktie.

Vermischte Nachrichten.

— Die Verurteilung der Anna Rothe hat doch weite Kreise der Spiritisten stutzig gemacht. Es zeigte sich dies deutlich in einer Spiritistenversammlung, die Mittwoch abend in der Ahrens'schen Brauerei in Moabit tagte und sich mit der Entlarvung des Mediums beschäftigte. Von den Anwesenden nahm nur noch Dr. Egbert Müller Partei für das Medium. Er schwört immer noch auf die Echtheit mehrerer Apporte, denen er beigewohnt hat, obgleich er auch zugab, daß die Rothe schrecklich viel geschwindelt habe. Der Referent des Abends, Kand. der Medizin Edwin Bab, der ebenfas Sitzungen bei der Rothe beigewohnt hatte, kam dagegen zur rückhaltlosen Verurteilung des Mediums und führte dabei aus, daß der Prozeß gezeigt habe, wie doch in Berlin noch himmelschreiender Aberglaube herrsche. Das sei ja nicht zu verwundern, da selbst Hofprediger a. D. Stöcker zu den enragiertesten Anhängern der Rothe gehört habe. Redner sprach sich auch in sehr abfälliger Weise über Jacques Groll aus, der sich zwar anmaße, eine Leuchte des Spiritismus zu sein, aber mit seinen Ansichten schon dreimal geschwenkt habe. Auch Professor Sellin sei nicht ernst zu nehmen. Die Theorie Dr. Egbert Müllers, die besonders für die Rothe zugeschnitten sei, könne nicht aufrecht erhalten werden. In der Debatte suchte dieser seine Theorie zu verteidigen, fand aber bei den Anwesenden keinen Beifall. Er teilte auf eine Anfrage mit, daß die Rothe nach Verbüßung ihrer Strafe von einem ihrer Anhänger reichlich unterstützt werden würde.

— Der schönste, im letzten Sommer renovierte mittelalterliche Fachwerksbau Halberstadts, der Schuhhof, brannte gestern abend völlig nieder.

— In einem Magdeburger Restaurant schoß gestern nachmittag gegen 5 Uhr der Ehemann einer dort bediensteten Köchin, nachdem diese ihm die Hergabe des von ihm verlangten Geldes verweigert hatte, auf seine Frau, glücklicher Weise ohne sie zu treffen. Als der Oberkellner herzueilte, gab der Mann einen Schuß auf sich selber ab, der ihn tödlich verwundete.

— Eine Frau suchte ein Dienstmädchen. Es meldete sich ein Mädchen und produzierte ihr Dienstbuch, woraus hervorging, daß sie ein Jahr beim Oberlehrer einer Volksschule, ein Jahr beim Rektor einer Handelsschule und zuletzt ein Vierteljahr beim Direktor einer Bürgerschule gedient hatte. Als die Frau dies gelesen, klappte sie das Buch zu und sprach: „Nein, meine Gute, ein Mädchen, das alle Schulen durchgemacht hat, kann ich nicht gebrauchen. Adieu."

— Um sich eine wertvolle Aussteuer zu verschaffen, ist in Derby im Staate Connecticut die erst zwölfjährige Lena Cook zur Diebin geworden. In der letzten Zeit waren in Derby zahlreiche Einbrüche im fashionablen Stadtteile vorgekommen, und schließlich wurde die Einbrecherin in der Person Lenas entdeckt. Das Kind hat acht Einbrüche eingestanden und sich dabei stets sehr gut gearbeiteter Nachschlüssel bedient. In der Schlafkammer des Mädchens fand man Silbersachen im Werte von Hunderten von Dollars, Nippessachen und ähnliche Gegenstände. Lena Cook bekannte, daß sie die Einbrüche verübt habe, um sich für ihre Verheiratung eine hübsche Aussteuer zu sammeln.

— Die große Therese, der schweigende Frederic, der heitere Romain und die anderen Humberts haben dem französischen Staate schon am 1. Januar die Kleinigkeit von 110 849,79 Fr. gekostet. Diese Summe hat der Justizminister der Budgetkommission angegeben; es handelt sich um die Ausgaben, die bis zum Ende des vorigen Jahres für das Aufsuchen und Wiederholen der Schwindlerfamilie gemacht wurden. Jetzt kommen nun die Prozeßkosten hinzu; und man hat begründete Hoffnung, daß die 200 000 Franks sehr bald voll sein werden.

— Das Oberlandesgericht Karlsruhe verwarf die Berufung der Postverwaltung gegen ein Urteil des Mannheimer Landgerichts, wonach die Berufungsklägerin die Kosten für die Schutzvorrichtungen ersetzen muß, welche mit Rücksicht auf die Fernsprechleitungen an den Straßenbahnlinien angebracht werden mußten.

Gleiwitz, 3. April. Nach einer weiteren amtlichen Meldung über das gestrige Grubenunglück in der „Königin Luise-Grube" wurden durch den Luftdruck infolge des plötzlichen Zubruchgehens in Flöz Heinitz drei Mann getötet. Durch gleichzeitig nach Flöz Schuckmann abziehende Brandgase wurden in diesem Flöz noch ein Steiger, ein Aufseher und zwei Mann erstickt, von denen drei zur Rettung herbeigeeilt waren. Im Lazaret befinden sich noch acht Verletzte. Da sich die vermißten 14 Mann bis jetzt noch nicht gemeldet haben, ist zu befürchten, daß sie sich noch in der verbrochenen Strecke oder in einem durch die Brüche abgeschnittenen Bremsschachtfelde befinden. Die Brandgase sind durch den frischen Wetterstrom zurückgedrängt worden. Die Aufwältigungsarbeiten konnten deshalb von beiden Seiten der Strecke in Angriff genommen werden, dürften aber voraussichtlich mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Die neue Wasserhaltung und die Förderschächte sind im Betriebe. — Die „Schles. Ztg." meldet aus Zabrze: Bis nachmittag 2 Uhr wurden auf der „Königin Luise-Grube" von den vermißten 14 Mann 6 tot zu Tage gefördert. Vormittags fuhren Berghauptmann Vogel und Geheimer Bergrat Hiltrop in den Unglücksschacht ein.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. April. Der Kaiser trifft von seiner Kopenhagener Reise morgen vormittag wieder in Kiel ein. Er ist, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, sehr befriedigt über den Empfang daselbst und hat nicht allein offiziell, sondern auch seiner Umgebung gegenüber dieser Zufriedenheit Ausdruck gegeben. In den Kreisen, mit denen er in Berührung gekommen, spricht man nur von seiner einnehmenden Liebenswürdigkeit.

Nach einem Telegramm aus München verläßt, wie nunmehr feststeht, Minister Frhr. v. Feilitzsch nach den Wahlen seinen Posten. Der Rücktritt wird als eine Konzession an die Ultramontanen vor dem Zusammentritt des Landtages betrachtet.

Zu den Unruhen in Spanien wird aus Madrid gemeldet: Die Tumulte und Zusammenstöße mit der Polizei dauerten den ganzen Nachmittag fort. Es gibt auf beiden Seiten viele Verwundete. Das Ministerium wird durch Infanterie bewacht. In einer im Teatro Barbieri stattgefundenen Versammlung verlangten die Studenten die Bestrafung der Urheber des Blutbades in Salamanca. Abends wurde ein Polizist auf Puerta Sol, wo eine ungeheure Menschenmenge versammelt war, durch einen Steinwurf getötet. In Barcelona und Valencia herrscht ebenfalls größte Erregung. — Nach einer weiteren Meldung rotteten sich die Studenten abends vor der Universität zusammen und verlangten, daß die Flagge dort auf Halbmast gehißt werde. Als der Gouverneur in der Universität eintraf, zertrümmerte ein Steinhagel alle Fensterscheiben des Gebäudes. Ein schrecklicher Tumult spielte sich vor dem Palais des Ministerialpräsidenten Silvela ab, der sich durch eine Hintertür aus dem Palais hinausbegeben mußte. Viele Passanten, darunter Damen, wurden zu Boden geworfen und mit Füßen getreten.

In Wien begann gestern die Gerichtsverhandlung gegen den ehemaligen Oberleutnant Paul Bartmann wegen Erpressung an der Heeresverwaltung. Bartmann erklärte, durch Not und Sorge für die Familie zur Spionage gezwungen worden zu sein.

Prag, 4. April. Aus dem ganzen Böhmerwald und dem Riesengebirge werden andauernd heftige Schneefälle bei starkem Frost gemeldet. Die Entwickelung der Saaten und Obstkulturen ist vollständig zum Stillstand gekommen.

Madrid, 4. April. Der „Heraldo" veröffentlicht ein Telegramm aus Melilla, wonach große Beunruhigung unter den Kabylen der Umgegend ausgebrochen ist. Die Kabylen treffen Vorkehrungen, den heranrückenden Truppen Widerstand zu leisten. Der Prätendent soll nur noch sechs Stunden von Melilla entfernt stehen.

London, 4. April. Die „Times" berichtet aus Newyork: In zehn Staaten und 15 bedeutenden Städten sind Streiks ausgebrochen, welche besonders das Bauhandwerk schädigen. Viele Arbeiter sind dadurch in Mitleidenschaft gezogen, so besonders solche in Kohlenlagern, Webereien 2c., wo überall gefeiert werden muß.

London, 4. April. Die Morgenblätter legen der Lage auf dem Balkan eine große Bedeutung bei und erklären, dieselbe wäre eine äußerst ernste.

Belgard, 4. April. Der serbische Minister des Aeußern, Losanitsch, hat angesichts der bevorstehenden Verfassungsrevision, mit der er nicht einverstanden zu sein scheint, seine Demission eingereicht, die König Alexander annahm. — Der Zustand Schterbinas ist in höchstem Grade besorgniserregend. Zuletzt wurde darüber bekannt gegeben: Das Leiden hat sich verschlimmert durch Symptome von Bauchfellentzündung, Erbrechen und Angstzustände. Der Kranke wird von fünf Aerzten behandelt, die dem Leibchirurgen des Sultans Dr. Jacques unterstehen. Die Haltung des Konsuls während des Kampfes bei Mitrowitza erregte allgemeine Bewunderung. Er hielt zu Pferde im Feuer und achtete darauf, daß die Soldaten die Befehle der Vorgesetzten vollstreckten. Schterbina ist etwa 30 Jahre alt und spricht geläufig türkisch, serbisch und albanesisch.

Sofia, 4. April. Im Djumaja-Gebiete finden heftige Kämpfe zwischen neu aufgetretenen Banden und türkischem Militär statt. Die bulgarische Regierung traf Maßregeln, daß die Banden nicht auf türkisches Gebiet übertreten. Die Polizei entdeckte in Sofia mehrere geheime Waffendepots. Bei Dubnitza wurden zwischen der bulgarischen Grenzwache und Macedonier, welche Waffen aus Bulgarien nach Macedonien schmuggelten, Schüsse gewechselt. Die Gerüchte, daß Rußland eine energische Note in der macedonischen Angelegenheit an die hiesige Regierung gerichtet habe, werden offiziös als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Konstantinopel, 4. April. Die Erteilung des Exequaturs an den österreichisch-ungarischen Konsul in Mitrowitza wurde verschoben.

Briefkasten.

A. L. 18. Zur Errichtung des gemeinschaftlichen Testaments genügt es, wenn einer der Ehegatten das Testament in vorgeschriebener Form errichtet und der andere Ehegatte die Erklärung beifügt, daß das Testament auch als sein Testament gelten sollte. Die Erklärung muß unter Angabe des Ortes und Tages der Ausstellung eigenhändig geschrieben und unterschrieben werden. — Anna St. Ueber die Verpflichtung zur Aussteuer bestimmen §§ 1620 und 1621 des B. G. B.: Der Vater ist verpflichtet, einer Tochter im Falle ihrer Verheiratung zur Errichtung des Haushalts eine angemessene Aussteuer zu gewähren, soweit er bei Berücksichtigung seiner sonstigen Verpflichtungen ohne Gefährdung seines standesmäßigen Unterhalts dazu im Stande ist und nicht die Tochter ein zur Beschaffung der Aussteuer ausreichendes Vermögen hat. Die gleiche Verpflichtung trifft die Mutter, wenn der Vater zur Gewährung der Aussteuer außer Stande oder wenn er verstorben ist. Der Vater und die Mutter können die Aussteuer verweigern, wenn sich die Tochter ohne die erforderliche elterliche Einwilligung verheiratet oder wenn sich die Tochter einer Verfehlung schuldig gemacht hat, die den Verpflichteten berechtigt, ihr den Pflichtteil zu entziehen. — Anna L. Ostern wird stets an dem Sonntag gefeiert, welcher zunächst nach dem Frühlingsvollmond folgt, und wenn dieser Vollmond auf einen Sonntag fällt, am nächstfolgenden Sonntag, nie vor dem 22. März und nach dem 25. April. — Karl W. Die Reiseentschädigung für jedes angefangene Kilometer des Hinweges und des Rückweges 5 Pf. Frau S. Visitation der Behältnisse des Gesindes ist bei der Polizeibehörde zu beantragen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 4. April 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 129,00 bis 130,00, Weizen 152,00 bis 154,00, Gerste —,— bis —,—. Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 3. April.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 132,00 bis —,—, Weizen 158,00 bis —,—, Gerste —, bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 125,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis 158,00, Gerste 122,00 bis 125,00, Hafer 123,00 bis 124,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 3. April gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 142,00, Weizen 165,75.
Liverpool. Weizen 173,25.
Odessa. Roggen 141,25, Weizen 163,75.
Riga. Roggen 152,00, Weizen 174,50.

Magdeburg, 3. April. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per April 16,50 G., 16,65 B., per Mai 16,70 G., 16,80 B., per Juni 16,80 G., 16,90 B., per Juli 16,90 G., 17,00 B., per August 17,05 G., 17,15 B., per Oktober-Dezember 18,10 G., 18,15 B., per Januar-März 18,40 G., 18,50 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 3. April. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz stetig. Loko: Tubs und Firkins 51,25. Doppel-Eimer 52,00. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf., Doppel-Eimer — Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 5. April 1903.
Bei kühler Temperatur veränderlich.

Für die Speisung armer Kinder oder Ferienkolonien gingen ein:
Gerhard, Erna, Frieda 4 ℳ
Die Expedition.

Stettin, den 1. April 1903.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Dienstag, den 7. April d. Js., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Kronprinzenstraße von der Turnerstraße bis zum Kaiser-Wilhelmplatz und in der Friedrich-Karlstraße vom Friedrich-Karl- bis zum Kaiser-Wilhelmplatz (Südseite) statt.
Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Stettin, den 1. April 1903.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Mittwoch, den 8. April d. Js., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Turnerstraße von der Bogislav- bis zur König-Albertstraße und in der König-Albertstraße von der Bismarckstraße bis zum Kaiser-Wilhelmplatz statt.
Der Magistrat, Gas- und Wasserl.-Deputation.

König Wilhelms-Gymnasium.

Stettin, den 3. April 1903.

Das Schuljahr beginnt am 16. April. Anmeldungen nehme ich — außer für Sexta — schriftlich jederzeit und mündlich noch am Vormittag des 14. April entgegen. Die Nachweisung des zur Aufnahme Erforderlichen nebst Vordrucken ist von den Schuldienern oder brieflich von mir kostenlos zu erhalten. Aufnahmeprüfungen finden am 15. April für die Vorschule um 9 Uhr, für das Gymnasium um 10 Uhr vormittags statt.

Der Königl. Gymnasialdirektor.
Dr. Koppin.

Marienstifts-Gymnasium.

Prüfung und Aufnahme neuer Schüler erfolgt **Mittwoch, den 15. April,** vormittags, im Konferenzzimmer 1 Tr. hoch Nr. 2,
für das Gymnasium um 9 Uhr,
für die Vorschule um 11 Uhr.
Beizubringen ist Geburts-, bezw. Tauf- und Impf- oder Wiederimpfschein, sowie das Abgangszeugnis von der etwa schon besuchten Schule.

Weicker.

Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium.

Der Unterricht beginnt Donnerstag, den 16. April. Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt im Konferenzzimmer

Mittwoch, den 15. April, Vormittags
um 9 Uhr für die Vorschule,
um 10 Uhr für das Realgymnasium.

Mitzubringen sind: 1. Geburts- oder Taufschein, 2. Impf- bezw. Wiederimpfschein, 3. das Abgangszeugnis von der etwa besuchten Schule. — Vormeldungen werden am sichersten schriftlich an die Direktion der Schule gerichtet.

Der Direktor
Prof. Dr. Grassmann.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 3. April 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Kasernenwärter Rohr, Arbeiter Spielberg, Kaufmann Schönfeldt, Kaufmann Zimmermann, Arbeiter Arndt, Kutscher Poppendorf, Cigarrenmacher Haupt, Eisendreher Zschernig, Eisendreher Degner, Arbeiter Rimtz, Tischlergesellen Griese, Arbeiter Ehlert, Fleischermeister Berch.

Eine Tochter: dem Buchhalter Endler, Kaufmann Silberstein, Schneider Jarmer, Klempnermeister Hilpert, Hausdiener Lüdtke.

Aufgebote:

Arbeiter Gottwald mit Frl. Drews; Arbeiter Lemke mit Frl. Billwock; Zeichenlehrer Hinz mit Frl. Steffen; Arbeiter Färber mit Frl. Eick; Schneider Kopischke mit Frl. Michaelis.

Eheschließungen:

Kaufmann Bergholtz mit Frl. Frosch; Malergehülfe Henn mit Frl. Priebe; Schneider Deilke mit Frl. Frommholz; Sergeant Neske mit Frl. Fürst; Schmied Lewerenz mit Frl. Ritzrau; Fleischer Nogat mit Frl. Brunkow.

Todesfälle:

Mühlenbesitzer-Witwe Kannenberg; Zimmermanns-Witwe Hoff; Zimmermann Ebelt; Elise Völker; Arbeiter August Löhn; Schuhmachermeister-Witwe Lörke, geb. Klingenberg; Pflegling Henke; Frau des Schuhmachermeisters Krippenstapel, geb. Schnell.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Hermann Bürger, 18 J. [Greifenhagen]. Restaurateur Rudolf Pape, 46 J. [Gülzow]. Schmiedemeister Franz Gutzmer, 44 J. [Brietzig]. Schutzmann a. D. Emil Topel, 56 J. [Kolberg]. Otto Holzhüter, 87 J. [Stralsund]. Frau Emilie Moritz geb. Prütz, 78 J. [Altdamm]. Frau Henriette Sanft geb. Wallow, 79 J. [Altdamm]. Wwe. Pauline Rewitz geb. Kochendörffer, 75 J. [Stargard]. Frl. Ida Jacoby, 24 J. [Neustettin].

Bekanntmachung.

Die Lieferung und betriebsfertige Aufstellung einer Dampfpumpmaschine mit einer Leistungsfähigkeit von 360 cbm in der Stunde bei einer Förderhöhe von 70 m auf dem städtischen Wasserwerk in Pommerensdorf soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf den **8. Mai d. Js., vormittags 11 Uhr,** im Zimmer Nr. 8 des Rathauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen und Angebotsformulare sind von der Betriebsverwaltung der Gas- und Wasserwerke, Pommerensdorferstr. 26/27, gegen postfreie Einsendung von 3 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) zu beziehen.

Stettin, den 2. April 1903.

Der Magistrat,
Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Oktober 1902 ab.

Abgang von Stettin nach:

Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Stolpmünde, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,24	Morg.
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	3,35	"
Jasenitz	"	5,15	"
Colberg über Naugard, Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde	"	5,18	"
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Soldin, Daber	"	5,30	"
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	"	6,—	"
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	"	6,21	"
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	"	6,40	"
Jasenitz	"	7,39	"
Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch	"	7,54	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Schnellz.	8,00	"
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark	Persz.	9,22	Vorm.
Angermünde, Berlin	Schnellz.	10,12	"
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	10,38	"
Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Rügenwalde	"	10,45	"
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg, Brüssow, Daber	"	10,45	"
Jasenitz	"	10,50	"
Altdamm, Swinemünde, Misdroy	"	11,00	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	"	11,09	"
Podejuch	"	1,31	Nchm.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	1,36	"
Finkenwalde, Altdamm	Persz.	1,37	"
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	"	1,48	"
Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark	"	1,53	"
Jasenitz	"	2,14	"
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,18	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau, Greifenhagen, Wildenbruch	Persz.	2,20	"
Stöwen (Werktagzug)	Gem. Z.	2,35	"
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen	Schnellz.	2,40	"
Finkenwalde	Persz.	3,00	"
Podejuch	"	3,30	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	4,00	"
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	4,15	"
Altdamm	Gem. Z.	4,55	"
Jasenitz (Werktagszug)	Persz.	5,16	"
Podejuch, Stolzenhagen	"	5,18	"
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber	Schnellz.	5,33	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	5,54	"
Altdamm	"	6,37	Abds.
Angermünde, Berlin	Schnellz.	6,55	"
Stargard, Polzin, Colberg	Persz.	6,55	"
Jasenitz	"	7,00	"
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg	"	7,05	"
Podejuch	"	7,12	"
Stargard, Kreuz, Breslau	Persz.	8,03	"
Podejuch, Greifenhagen, Wildenbruch, Küstrin	"	8,10	"
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow	"	8,20	"
Jasenitz	"	8,25	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	"	10,15	"
Stargard	"	10,59	"
Angermünde	Gem. Z.	11,25	"
Pasewalk	Pers.	11,30	"

Ankunft in Stettin von:

Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,36	Nchts.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	"	2,15	"
Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,25	"
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	"	5,08	Morg.
Stargard	"	5,37	"
Jasenitz	"	5,55	"
Jasenitz (nur Werktags)	"	6,47	"
Pasewalk (Werktagszug), Stolzenburg, Brüssow	"	7,16	"
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	7,30	"
Angermünde	Gem. Z.	7,33	"
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	Persz.	7,38	"
Jasenitz	"	7,49	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	"	9,7	Vorm.
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	"	9,07	"
Greifenhagen, Podejuch, Bahn, Wildenbruch	"	9,17	"
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	"	10,01	"
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber	Persz.	10,23	"
Jasenitz	"	10,34	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,35	"
Berlin, Angermünde	"	11,46	"
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	1,15	Nchm.
Jasenitz	"	1,28	"
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes	Schnellz.	1,30	"
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	1,40	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde	"	1,46	"
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen (Werktgz.)	"	2,11	"
Altdamm	"	2,25	"
Cammin, Wollin, Misdroy, Swinemünde, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	Persz.	3,14	"
Podejuch	"	3,20	"
Finkenwalde	"	3,40	"
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz	"	3,50	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,56	"
Podejuch	Persz.	4,19	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	5,02	"
Stöwen (Werktagszug)	"	5,13	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,23	"
Breslau, Kreuz, Stargard	"	5,36	"
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch	Persz.	5,47	"
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,34	Abds.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Persz.	6,45	"
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Swinemünde (Nur vom 25. Juni bis 31. August.)	"	6,47	"
Jasenitz	Persz.	6,48	"
Altdamm	"	7,35	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund, Brüssow	"	7,35	"
Podejuch	"	8,16	"
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Greifenberg, Kolberg	"	8,57	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	9,12	"
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	9,22	"
Jasenitz	"	10,01	"
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber	"	10,05	"
Altdamm	"	10,21	"
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	"	10,38	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	10,46	"